Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 11

Artikel: † Kaiser Wilhelm

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428127

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

= + Raiser Wilhelm.

Aun hat der stolze Adler ausgerungen, Sein Berg stand still, sein Leben ist erfüllt. Das deutsche Volk, für das er freu gerungen, Es steht in tiefen Kummer nun gehüllt.

RABNIS

Durch alle Nationen geht die Trauer, Ein Bittern vor der Größe solcher Kraft, Man fühlt, hier hat des ernsten Todes Schauer Ein Wild der Weltgeschichte hingerafft.

Bum Frieden ging, der uns den Frieden wahrte, Bur Ruhe, der sein Reich so mächtig schuf, Der mit Ergebung seine Größe paarte Und hoch hielt seinen heiligen Beruf.

Auch unser Land senkt theilnahmsvoll die Fahne. Es hat als Mensch und Berrscher Dich geehrt, Wir wußten, daß troß manchem Seber Wahne Du uns'rer und wir Jeiner Freundschaft werth!

Sport.

Schon Manchem trieb's zu Ropf bas Blut, Bar ibm im Bergen nicht moblgemuth. Wenn er bat lefen muffen im Blatt. Das die große Welt für Paffionen hat, Dber mit eigenen Augen geschaut, Woran fich die Aristofratie erbaut. Unter bem beiligen Namen Sport Rind't fich ber Teufel an jedem Ort. 3m Lande der alletfrommften Frommen, Do fie täglich zweimal zur Rirche tommen, Da best man zu Tobe ben ebeln Stier. Balt seine Qual für ein nobel Plafir; Gin Pferd mit aufgeschlittem Leib Ift bort ein luft'ger Beitvertreib. Rein Briefter ift im gangen Land. Der so mas je anstößig fand.

Die herrlich ift's, wenn hinter Reinede ber, Land auf, Land ab, die Kreuz und Quer, Die rothbefracten Reiter fprengen, Das arme Thierchen ichwer bedrängen, Und garte Damen, boch zu Roß Berfolgen ber heulenden Meute Troß; Die fonft talt find wie Marmorbuften, Sich jest mit blutigem Sporne bruften! Manch' fatter Reverend ift brunter, Recht bibelfest und beeffteakmunter,

Daß, wenn Giner vielleicht 's Genide brache, Er ihm noch einen Gegen fpräche. So eine Buchsjagb, fehr fashionabel. Ift halt - Mylords verzeiht - gang miferabel. Doch nun ein ander fportisch Bilb: Man hegt im grünen Wald bas Wilb, Man lodt bas zierlich manbelnbe Reh, Den berrlichen Sirich von ber Bergesbob': Run ift es ein hochfürftlich Ergögen Die Thiere ju faffen in Jagernegen Und von Tribunen hoch herab, Bu ichaffen ein blutiges Daffengrab, Gin ariftofratifcher Schlächtergreuel, Und achgend ftobnenden Tobesfnäuel. Kein Hofpastor hat's je gewehrt Und als Verwerfliches gelehrt, Denn bie Pfaffen find bie gewandteffen Schmeichler, In jedem Rod bie geschickteften Seuchler Und ichlieflich, wie muffen bie garten Tauben Un höherer Stände Sohlheit glauben. Man zieht am Raften bie öffnenbe Schnur Bu einem Momente ber Freiheit nur, Jest fnattert und fliegt aus bem naben Gewehr Das Schrot in ber flüchtigen Böglein Beer. Sie flattern umber und fie fallen gur Erbe,

Und nun mit pobelgleicher Geberbe

Erfolgt nach foldem Umufiren Gin Beifallrufen und Gratuliren. Sold' nieberträchtigen, feigen Morb Rennt man par excellence Sport. Das find fo Dinge, b'rob man fich munbert, Schandfleden find es in unferm Jahrhundert, Schanofleden in jedem Zeitungsblatt, Das nicht bie fuhne Stimme hat, Das Ding bei feinem Namen gu nennen, Den Pferdefuß am Grunen gu tennen.

Guch, Lefer, boch verfteht mich mohl, Ift all' die Schilderei Symbol; Sie foll euch zeigen nur und beuten, Bie's eh'mals ging in frühern Zeiten. Den Fuchs verfolgt man, bas Genie; Der Stier, ber uns bie Rrafte lieb, Das Pferd, bas unf're Muhe theilet, Wird von bem berbften Loos ereilet. Wer Taubenunschuld beilig achtet, Wird als ein Schwärmer nur betrachtet; 's ift alles Spielzeug in ber hand Erwählter Menschen "vom beffern Stand". Und friegten bie Macht fie wieber gurud, Mus mar's mit ftillem Burgerglud. D'rum wollen wir ihr Begen und Treiben Symbolisch hinter's Dhr uns schreiben.

Ein Besuch bei Boulanger.

(Von unserem eigenen Interviewer).

Ueber 50,000 Stimmen! Das sagt uns deutlich, wer im nächsten Jahre Kaiser der Franzosen sein wird. Ich besuchte ihn.

lch: »Guten Morgen, Ew. Maje.

Boulanger: »Bitte, bitte, geniren Sie sich gar nicht. Sie wissen, ich bin durchaus liberal und erlaube Jedem, mich nach meiner Façon zu tituliren. Sprechen Sie also aus.«

loh: »Wen werden Ew. Majestät zum Ministerpräsidenten ernennen?« Boulanger: »Natürlich Déroulède. Er versteht es am besten, Reklame zu machen. Das thut mir am meisten Noth.«

loh: »Dann wird wohl Sansboeuf das Auswärtige übernehmen?« Boulanger: »Sie haben es errathen. Sans boeuf point de ministère!« ich: »Und das Innere?«

Boulanger: »Wilson, den ich natürlich begnadigen werde. Das ist ein Mann, der Geld zu machen versteht und Geld brauchen Wir.

lch: »Und der Kriegsminister?« Boulanger: »Wird Schnäbele werden. Das Spionagewesen ist ihm

bekannt, und das ist die Hauptsache.« lch: »Ganz meiner Meinung. Aber neugierig wäre ich doch, wem

Ew. Majestät das Portefeuille des Kultus übertragen wollen.«

Boulanger: »Das erhält Tissot, welcher die Erhabenheit der französischen Kultur über die deutsche in seinem Buche so trefflich schildert.«

loh: »Aber, wäre es nicht ein Akt der Noblesse, Ihrem Vorgänger, Sadi Carnot, bei der Verleihung des Arbeits-Portefeuille zu berück-

Boulanger: »Keineswegs, das Empire kennt keine Noblesse. Das besagte Portefeuille erhält Louise Michel . .

Ich (aufspringend): »Nicht möglich? Ein weiblicher Minister?« Boulanger: »Unter dem Empire ist kein Ding unmöglich. Louise ist dazu besonders befähigt, sie hat niemals etwas gearbeitet.«

lch: »Und das Justiz-Portefeuille?« Boulanger: »Würde ich Wilson übertragen, wenn er nicht schon versorgt wäre. So äber erhålt es sein Sekretär Debreuil.

Ich: »Ich danke Ew. Majestät. Leben Sie wohl!«

Neueste geschichtliche Forschung über ben erften Gunder, ber bie Berbreitung ber Sozialbemotratie auf bem Rerbholz und zu verantworten hat. Der unvorsichtige Tropf mar Kain,

benn :

"Satte Rain f. 3. anftatt Abel ben Bbel umgebrungen, "So ware ber Sozialismus heut zu Tage taum gelungen!"